

gute Beichte den beglückenden Seelenfrieden. Die hühen- den Seelen besitzen in diesem Ablasse ein kostbares Mittel, ihre zeitlichen Sündenstrafen abzutragen und der göttlichen Gerechtigkeit Genugtuung zu leisten. Den Gerechten fließt eine reiche Quelle von Verdiensten. Für die streitende, leidende und triumphierende Kirche ist der Portiunkulitag ein Tag der Freude. Denken wir an die zahlreichen Ablassgebete, die an diesem Tage für die Anliegen der Kirche und der ganzen Christenheit zum Himmel emporsteigen; bedenken wir, daß es nach dem Allerheiligentage wohl kaum einen Tag im Kirchenjahr gibt, wo so reichlich für die armen Seelen gebetet wird, so viele Ablässe ihnen zugewendet werden; vergessen wir nicht, wie mancher Seele im Festfeuer die Stunde der Erlösung schlägt und sie unter dem Jubel der Engel in die himmlische Heimat einziehen darf, dann werden wir den so wunderbaren Portiunkula-Ablass in seinen segensreichen Wirkungen höher bewerten und uns eifrig bemühen, ihn recht oft für uns und die armen Seelen zu gewinnen. Der Kirche liebevolle Einladung, das Verlangen unseres Heilandes, das Mitleid mit den armen Seelen und nicht an letzter Stelle die Sorge für die eigene Seele müssen Priester und Gläubige bewegen, daß sie in hl. Wetteifer die wertvolle Perle des Portiunkula-Ablasses erwerben, um mit freudigem Danke am herrlichen Portiunkulafeste in die Worte des Propheten einstimmen zu können: „Wir haben Deine Gnade, o Gott, empfangen inmitten Deines Tempels.“ (Ps. 47).

✱

Versammlung des Saarverbandes der kath. Frauenorganisationen (Sitz Berlin).

Für Sonntag, den 20. Juli, waren die Vertreter aller Vereine des Saarreviers zu einer gemeinschaftlichen Tagung im katholischen Vereinshaus

in St. Johann eingeladen. Die politische Neugestaltung des Saarlandes hatte die Gründung eines eigenen Saarverbandes nötig gemacht. Nachdem kürzlich in einer Präsidienkonferenz Herr Pastor Wilhelm aus Wehrden zum Bezirkspräsidenten an der Saar gewählt worden war, hatte er am Sonntag die Freude, gleich beim ersten Appell die stattliche Schar von rund 500 Delegierten und Mitgliedern der einzelnen Vereine begrüßen zu können. Von den 28 Vereinen des Saarlandes hatten 26 ihre Vertreter entsandt. Im ganzen zählt der neue Verband 2327 Mitglieder, die sich auf die einzelnen Berufsgruppen der Kaufmännischen, Handwerkerinnen, Hausangestellten und Fabrikarbeiterinnen verteilen.

Der Tätigkeitsbericht der Verbandssekretärin Fräulein Fütterer über die letzten 6 Monate legte Zeugnis ab für das rege Leben und das erfolgreiche Arbeiten des Verbandes im Saarrevier. An Kursen wurden abgehalten: 2 hauswirtschaftliche, 4 Kost- und Zuschneide-, 1 Buchführungs- und stenographische, 2 Schuh- und 3 soziale und Sprachkurse. — In der Lohn- und Gehaltsfrage war der Verband rege tätig. So hat er sich zu diesem Zwecke Interesse der Kaufmännischen zu einer gemeinsamen Aktion mit allen kaufmännischen und technischen Angestellten geschlossen.

Das Hauptreferat hielt Hr. Domvikar Kutschker über das Thema „Ueber die Lage und gegenwärtigen Aufgaben der katholischen Berufsorganisationen“. In einem kurzen Rückblick gedachte er der endlosen Kämpfe und Angriffe, denen die kath. Organisation von jeher ausgesetzt war und erst recht jetzt ausgesetzt ist, wo der Kampf der Weltanschauungen so heftig entbrannt ist wie noch niemals. Aber gerade die Not der Zeit hat in weit Kreisen die Erkenntnis geweckt, daß die Auffassung des Arbeits- und Wirtschaftslebens nach den katholischen sozialen Grundsätzen die rechte sei. In diesem Sinne verweisen denn auch führende Männer in Wissenschaft und Po-

litik, wie Professor Schröders (kath. Staatsauffassung Herder 1919) auf die katholische Lehre vom staatlichen und bürgerlichen Leben hin. In diesem Sinne erschalle aus dem Munde von führenden Männern im Arbeits- und Wirtschaftsleben der Ruf: Mehr Religion für die Menschen und stärkere Betonung der gläubigen Weltanschauung beim Aufbau, los vom unseligen Klassenkampf! In diesem Sinne bekenne man sich mehr und mehr zum sozialen Friedensgedanken, wie ihn die katholisch-soziale Aktion von jeher betont habe. Darum gelte es froh und mutig auch unter den neuen Verhältnissen weiterzuarbeiten nach den alten bewährten Grundsätzen.

Die Anwesenden nahmen diese Ausführungen begeistert auf als Anregung, an der katholischen Berufsorganisation treu und unentwegt festzuhalten, zu ringen und zu streiten für die Verwirklichung ihres Ideals: Gerechtigkeit und Liebe.

Die schöne Tagung fand ihren Abschluß mit der Wahl des Vorstandes. Als stellvertretender Präsident wurde gewählt Herr Kaplan Jakob aus Burbach, als Vorstandsmitglieder: Fräulein Eistenfeld-Saarlouis, Fräulein Hahn-Saarbrücken 3, Fräulein Veit-Mettlach, Fräulein Lay-Saarbrücken 3, Fräulein Mißig-Neunkirchen, Fräulein Münch-Saarbrücken 3, Fräulein Wilhelm-St. Wendel und die Sekretärin Fräulein Fütterer.

Der neue Saarverband kann mit Genugtuung auf die erste gemeinschaftliche Tagung zurückblicken. Zu seiner weiteren Fahrt im neuen Saarstaat unser herzlichstes „Glück auf!“

Bischof Kettelers Arbeiterpredigt auf der Liebfrauenheide.

Am 25. Juli 1889 hielt Bischof Wilhelm Emanuel Frhr. v. Ketteler auf der Liebfrauenheide bei Klein-Krohenburg vor zehntausend Arbeitern eine Predigt über „Die Arbeiterbewegung und ihr Streben im Verhältnis zu Religion und

Sittlichkeit“. „Diese Rede ist eine der wichtigsten und beachtenswertesten Rundgebungen, die je von katholischer Seite auf dem Gebiete der sozialen Frage und ihrer Lösung gemacht worden sind.“ (DeLurcius.) Während seiner Visitationstour im Dekanat Seligenstadt hatte Bischof Ketteler die Zunahme der Arbeiterbewegung zu beobachten Gelegenheit gehabt und seine Referate über die soziale Frage für die Fuldaer Bischofskonferenz fertiggestellt. Sein scharfer Blick für die Not der Zeit, seine Liebe zu der arbeitenden Bevölkerung, sein apostolischer Eifer für die Verbreitung der ewigen Grundsätze des Glaubens legten ihm den Gedanken nahe, den Jahreskongress seiner Bischofsweihe und den Schluß der Firmungsfeierlichkeiten zu einer bedeutungsvollen Rundgebung über die Arbeiterfrage und das Christentum zu gestalten. Er entwarf ein klares Programm und stellte die Grundsätze auf, von denen aus die soziale Frage beurteilt werden muß. Die Forderungen der Arbeiter beleuchtete er mit dem Lichte der Religion und Sittlichkeit. Die christliche Sozialpolitik hat sich später in den Bahnen bewegt, die Bischof Ketteler gewiesen. Und je brennender die Arbeiterfrage wurde, je eifriger sich die christlichen Sozialpolitiker mit der Lösung der Arbeiterfrage beschäftigten, desto mehr vertiefte man sich in die Gedanken Kettelers. So hat die bischöfliche Ansprache im Laufe der 50 Jahre an ihrer programmatischen Bedeutung nicht das Geringste eingebüßt. Im Gegenteil, die neueste Entwicklung weist uns gebieterisch auf Glaube und Sittlichkeit als Grundlage für die Bekämpfung der sozialen Not, wie es Bischof Ketteler mit machtvoller prophetischer Stimme vor 50 Jahren verkündigt hat.

Druck, Verlag und Herausgabe:

Arbeitsgesellschaft für katholische Interessen, Saarlouis.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. D. A. Lang. Für den Reklamen u. Anzeigenteil: C. Hecker, Saarlouis.